

WIR HELFEN WEITER



AWO

Horizont

IM TAL AKTIV



- EDITORIAL
- HECKINGHAUSEN:
MEILENSTEINE DER ENTWICKLUNG
- GEBT DEN MENSCHEN UNSERE TELEFONNUMMER
- SPONTANE EINSATZTRUPPE
- MITGLIEDERVERSAMMLUNG
- DER WEG IN EIN BESSERES LEBEN
- MEIN SPRUNG INS KALTE WASSER
- AKTIVER ELTERNRAT
- "BEI 2.0 ÜBERNOMMEN"
- YANNIK DÜRINGER:
STUDENT, POLITIKER, AWO MITGLIED
- AKTUELLES: HILFE UKRAINE
KITA CARRE
LERNLABOR
- SERVICE

AUSGABE 02/2022

**Für langjähriges Engagement
und Treue sagen wir:**

Barbara Druschke, 45 Jahre
Karl-Heinz Wilhelms, 45 Jahre
Heidi Mayer, 45 Jahre
Erich Blomeier, 45 Jahre
Marianne Blomeier, 45 Jahre
Roswitha Berchem, 15 Jahre

Rene Beukelmann, 10 Jahre
Simon Geiß, 10 Jahre
Volker Reinhoff, 10 Jahre
Ursula Abé, 10 Jahre
Frank Lindgren, 10 Jahre



„Danke!“

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und sagen:

Hannelore Elze
Gerlinde Reinke
Dr. jur. Bernd Hindrichs
Ursula Kring jun.
Elisabeth Fladrich
Miriam Scherff
Manfred Kind
Heinz Gilde
Eckart Schwab
Michael Wilkesmann
Jutta Diederichs
Hans Kraus
Martina Kring
Anneliese Gehrman
Susanne Krieb

Marianne Blomeier
Bernd Dillbohner
Frank Biskup
Bernd Osthoff
Peter Bernd Damaschke
Ursula Mörchen
Norbert Sallermann
Haroon Mansury
Peter Hartwig
Dr. Wilfried Penner
Dieter Engels
Christel Krollmann
Andreas Bialas
Anja Lohkamp
Harald Steup

Michael Stodieck
Ute Fiolka
Detlef Roderich Roß
Dieter Rensmann
Roderich Kreuder
Stefan Kühn Dr.
Jörg Otterbein
Gabriele Märklin-Sahin
Servet Köksal

**„Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag“**

Liebe Leserinnen und Leser,

die AWO- Zeitung Horizont erscheint in diesem Jahr zum zweiten Mal. Sie erfahren wie immer Alltägliches und Besonderes über die AWO.

Zunächst einmal ein kurzer Rückblick: Seit 2 Jahren beschäftigen wir uns mit dem Coronavirus in den verschiedenen Varianten. Es hat insbesondere das soziale Miteinander verändert. Dennoch können wir feststellen, dass durch das Engagement unserer Mitarbeitenden, durch Ideenreichtum und Flexibilität die soziale Arbeit, die wir als Kreisverband in Wuppertal leisten, wunderbar geklappt hat. Dafür sage ich voller Bewunderung meinen herzlichen Dank.

Elternvertreter unserer Kita Röttgen berichten über ihr Engagement und den Alltag ihrer Kinder in der Einrichtung.

Die Berichte vom Stadtteilservice der Elberfelder Nordstadt, von unseren Quartiersentwickler:innen in Heckinghausen und die sehr persönliche Schilderung von Diplom-Sozialarbeiterin Jaqueline Hellmund zeigen, wie nah wir mit und für Menschen agieren. Gleiches gilt, wie das Beispiel von Thelma Pasayloon eindrucksvoll zeigt, für die Arbeit von AWO-International

Wir stellen die neue Leiterin der Kita Röttgen vor und lassen Yannick Düringer als AWO Mitglied zu Wort kommen.



Wir berichten über die Mitgliederversammlung und den neu gewählten Vorstand.

In diesen Zeiten des Krieges in der Ukraine fällt es mir schwer, Worte zu finden. Die Bilder von den Zerstörungen der Städte und das Sterben der Menschen kann man nicht begreifen. Das unendliche Leid der Familien, die Flucht der Mütter und Kinder ist unbeschreiblich. Es ist unfassbar, dass dieser Despot Putin solche Verbrechen begeht. Die ganze Welt ist empört und versucht zu helfen. Wenn Sie spenden wollen, können Sie sich für die Flüchtlinge, die in Wuppertal ankommen, engagieren oder für AWO International. Die entsprechenden Kontoverbindungen finden Sie in dieser Zeitung.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und bleiben Sie zuversichtlich.

Ihre Renate Warnecke

Renate Warnecke

Sozialer Zusammenhalt Heckinghausen: Was bisher geschah

Seitdem wir 2016 unsere Arbeit im Quartierbüro der AWO aufgenommen haben, hat sich einiges getan in Heckinghausen.

Möglich wurde dies durch die Förderung von Bund und Land und in Kooperation mit der Stadt Wuppertal. Zu Beginn unserer Tätigkeit standen wir vor einer schwierigen Aufgabe.

Der Stadtteil, der etwas in die Jahre gekommen war, sollte durch Maßnahmen wie die Sanierung von Spielplätzen und den Bau eines Stadtteilzentrums aufgewertet werden, parallel dazu die Netzwerke vor Ort und das ehrenamtliche Engagement der Bewohnerschaft ausgebaut, das „Wir-Gefühl“ wiederbelebt werden. Was zunächst schwer zu bewältigen schien, wurde durch die Menschen vor Ort, die uns mit offenen Armen und voller Tatendrang empfangen haben, schnell

zu einem Selbstläufer. Wir gründeten Netzwerke, trommelten Projektgruppen zusammen, alle zogen an einem Strang mit dem Ziel: „Unser Heckinghausen soll schöner werden“.

Mitgerissen von dieser Begeisterung können wir sechs Jahre später beachtliche Erfolge vorweisen. Es gibt drei neugestaltete Spielplätze, die von Kindern aus dem Quartier mit geplant wurden und nun wieder gut besucht sind. Das neue Stadtteilzentrum hat mit seinen vielseitigen Angeboten der Heckinghauser Mitte neues Leben eingehaucht und bietet vielen Gruppen und Initiativen einen neuen Treffpunkt. Was für uns jedoch am Schönsten ist, ist die spürbare Aufbruchstimmung und dass es so viele Menschen gibt, die uns haupt- und ehrenamtlich mit Rat und Tat und ihren vorhandenen Ressourcen unterstützen. Insgesamt durften wir etwa sechzig Projekte durch den Verfügungsfonds umsetzen, so unter anderem das Nachbarschaftsfest am Gaskessel mit 1.000 Besucher:innen oder das „Heckinghauser Adventslädchen“, das 700 Menschen in der Vorweihnachtszeit in ein leerstehendes Ladenlokal mit einem bunten Programm lockte.



Diese Entwicklung haben unsere Quartiersentwicklerinnen Kristina Klack und Kathrin Leppert zum Anlass genommen, um die wichtigsten Etappen der Reise von Heckinghausen in Richtung Zukunft in einer Broschüre darzustellen.

Wenn Sie sich für die Meilensteine des Sozialen Zusammenhalts Heckinghausen interessieren: Die „Chronologie der Entwicklung“ finden sie bald online unter qbhh.de/Aktuelles.

Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wuppertal e.V.
Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal
Tel. 0202/24577 -0, Fax 0202/24577 29
info@awo-wuppertal.de
www.awo-wuppertal.de

Redaktion:

Frank Gottsmann (V.i.S.d.P.), Renate Warnecke, Silke Costa,
Kristina Klack, Enno Schaarwächter und Manfred Bube.

Gestaltung + Druck: Jüngermann Druck e.K.



Lohmannstraße 6-8
58256 Ennepetal
Tel. 02333/974949
info@juengermanndruck.de

AWO-Stadtteilservice Elberfelder-Nordstadt: Gebt den Menschen unsere Telefonnummer, wir helfen!

Seit Beginn der Coronapandemie sind insgesamt 100 050 Menschen in Wuppertal an dem Virus erkrankt (Gesamtzahlen Stand 12.04.2022).

Für die Betroffenen ist dies ein starker Einschnitt in die Alltagsroutine, der von einer Sekunde auf die andere passiert und auf den niemand richtig vorbereitet ist. Eventuelle Termine müssen abgesagt werden, Chef, Mitarbeiter:innen und Kollegen:innen informiert werden. Zu den vielen Fragen, die man an sich selbst stellt, kommt auch die Befürchtung vor einem schweren Verlauf hinzu.

Irgendwann kommt dann auch die Frage, ob überhaupt genug Lebensmittel im Hause sind. Zurzeit ist die Regelung so, dass man sich nach 5 Tagen mit einem handelsüblichen Schnelltest freitesten kann, doch vor Wochen betrug die Quarantänezeit noch 10 Tage. Da reich(t)en die Vorräte, die man zuhause hat, oft nicht aus. Tritt dieser Fall ein, ist es für viele Betroffene eine große Hilfe, wenn das Wuppertaler Gesundheitsamt ihnen die Telefonnummer vom AWO-Stadtteilservice (STS) der Elberfelder-Nordstadt zur Verfügung stellt: Das Team hat dort in den letzten anderthalb Jahren Pandemie reichlich Erfahrung mit der Einkaufshilfe unter Corona-Bedingungen gesammelt.

Das starke Engagement der Nordstädter in diesem Bereich geht auf Initiative von Projektleiterin Silke Costa zurück, die dem Gesundheitsamt sofort anbot: „**Gebt den Menschen unsere Telefonnummer. Wir helfen**“.

Silke Costa: „**Menschen in unserem Viertel zu versorgen, die, egal ob temporär oder dauerhaft, in ihrem Aktionsradius eingeschränkt sind, ist einer von unseren Tätigkeitsschwerpunkten. Da ist es für mich selbstverständlich, dass wir auch dann, wenn es um den Infektionsschutz vieler Bürger:innen**

und um die Grundversorgung von an Covid 19 Erkrankten geht, eng mit den Institutionen der Stadt zusammenarbeiten, um die Gesamtsituation für alle zu verbessern. Wobei wir übrigens,, falls nötig, auch im gesamten Stadtgebiet tätig werden.“

Wobei es auch vorkommt, dass Silke Costa außerhalb ihrer Dienstzeit angerufen und um dringend notwendige Einkäufe gebeten wird: Wenn es sein muss, handelt sie, auch mal samstags mit dem privaten Auto.

Die Mitarbeiter:innen des Stadtteilservice haben im Zuge der Infektionswelle viel geleistet. Es gab zu Beginn der pandemischen Lage eine große Unsicherheit darüber, wie man sich richtig schützt. Wir alle erinnern uns an die Diskussionen, welche Maske notwendig ist oder was am besten schützt.

Das Team vom STS wird intensiv im Bereich der jeweils aktuellen Hygienemaßnahmen geschult und mit FFP2 Schutzmasken ausgestattet.



Bedürftigen Menschen zu helfen, gehört zu den Kernaufgaben des Stadtteilservice. Auch und gerade unter Corona-Bedingungen.

Zusammen mit Desinfektionsmittel und Einmalhandschuhen gehören diese Utensilien zu den wichtigsten Arbeitsmitteln. Denn es muss natürlich oberstes Ziel sein die Helfenden vor einer Infektion zu schützen. Dazu gehört auch, alle Teilnehmer:innen regelmäßig auf eine Infektion zu testen. Bis zum heutigen Tag gab es unter den Helfer:innen des Stadtteilservice keine Erkrankung mit dem Coronavirus und das zeigt, dass das entwickelte Hygienekonzept hochwirksam war. Im Sommer des Jahres 2021 wurden die ersten Mitarbeiter:innen gegen das Coronavirus geimpft und im Dezember des gleichen Jahres hatten alle ihre Booster-Impfung erhalten. Dadurch konnte ihnen der bestmögliche Schutz gewährt werden. Und der wird an dieser Stelle dringend gebraucht. Sobald sich jemand telefonisch beim Stadtteilservice Nordstadt meldet und um kurzfristige Hilfe bittet, setzen sich zwei Mitarbeiter:innen in Bewegung und sind in der Regel innerhalb von 30 Minuten vor Ort. Den Kund:innen wird vorher mitgeteilt, dass sie die Einkaufslisten vorbereiten und Geld bereithalten sollen. Um den persönlichen Kontakt so gering wie möglich zu halten, werden keine Einkaufstaschen von den Kund:innen mitgenommen, sondern vor Ort gekauft. Von Quarantäne betroffen sind ja nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Familien. Da ist es dann oft erforderlich, mehrere Wege einzuschlagen. Vor dem Hintergrund, dass die Männer und Frauen vom STS immer zu Fuß unterwegs sind, kann es die Situation erfordern, wie etwa bei einem Getränkeeinkauf für mehrere Personen, dass 4 bis 5 Kräfte losziehen, um einen Einkauf zu bewältigen.

Parallel dazu werden auch kleinere Botengänge erledigt wie etwa Pakete von der Post oder Medikamente von Apotheken abzuholen.

Die richtige Benutzung eines Corona Schnelltests ist auch für viele ungewohnt und insbesondere ältere Menschen sind damit oft überfordert. Auch hier sind die Leute vom STS hilfsbereit und geben den dankbaren Kund:innen Hilfestellung bei der richtigen Anwendung.

- 2 Gl. Kaffee, löslich, mild, hellblauer Deckel
- 1 Btl. Bauernschnitten 500gr **"Das Milde"**
- 2 Btl. Haferflocken **kernig**, 500gr
- 2 Btl. Müsli Trauben-Nuss, 1 KG, Klarsicht-Btl.
- 2 Sonnenblumen-Margarine, gelb
- KnabberKrams Süßigkeiten**
- 2 Btl. **ALDI** - Kartoffelchips **PAPRIKA**
- 2 Rolle Runde Kekse "Prinzenrolle", einfach, preiswert
- 2 Krt. RiesenSchokoKüsse, 12 Stck (N****-Küsse)
- Sonstiges**
- 1 Glas Gurkenfäßchen, 720 ml
- Milchprodukte**
- 3 Kaffeeweißer
- Tiefgefrorenes**
- 1 Btl. NASI - Goreng 750 gr **ODER**
- 1 Btl. Bami - Goreng 750 gr
- Teilchen/Kuchen - Oma's Backstube, je 6 Stck, ca. 2,59€**
- 1 Pkg. Bienenstich – mit feiner Puddingcreme, 600 gr., eckiger Krt.
- 1 Pkg. Pflaumen-Streuselkuchen, 600 gr., eckiger Krt.
- An der Kasse**
- 5 Zigaretten-Blättchen, ggf. **an der Kasse fragen**
- 1 Feuerzeuge á 3



Bei einem Einkaufszettel wie diesem konnte nichts schiefgehen.....

„Ich war so dankbar, dass ich in dieser schwierigen Situation die Hilfe vom Stadtteilservice bekommen habe“, berichtet Claudia P. Die alleinerziehende Mutter von 2 Kindern war kurz vor Weihnachten 2021 an Corona erkrankt. Da musste einiges organisiert werden, damit die Familie schlussendlich ein schönes Weihnachtsfest feiern konnte. **„Als ich an Heiligabend mit meinen Kindern zuhause war und ich wusste, dass die Krankheit mild verlief, kamen mir die Tränen. Ich weiß nicht, wie Weihnachten für mich und meine Kinder geworden wäre, wenn die Leute vom Stadtteilservice nicht für uns da gewesen wären, weil ich genau in der Zeit, als alles hektisch und vieles organisiert werden musste, nicht nach draußen durfte“**.

„Insgesamt hat der Stadtteilservice seit Beginn der Pandemie 135 Einsätze aufgrund von Quarantäneverordnungen durchgeführt und bislang ist ein Ende noch nicht abzusehen. Wir stehen jederzeit bereit, um da zu helfen, wo es notwendig ist, bis wir die Pandemie hinter uns gelassen haben“, erklärt Silke Costa.



Wir sind hier.

Verlässlich für die Zukunft. Seit 200 Jahren.

Bewegung, Leben, Umwelt: Wir setzen uns aktiv für den Zusammenhalt, die Gemeinschaft und die Entwicklung von Wuppertal ein – zu unserem Jubiläum sind wir uns dieser Verantwortung besonders bewusst.

Weil's um mehr als Geld geht.



sparkasse-wuppertal.de/200-jahre

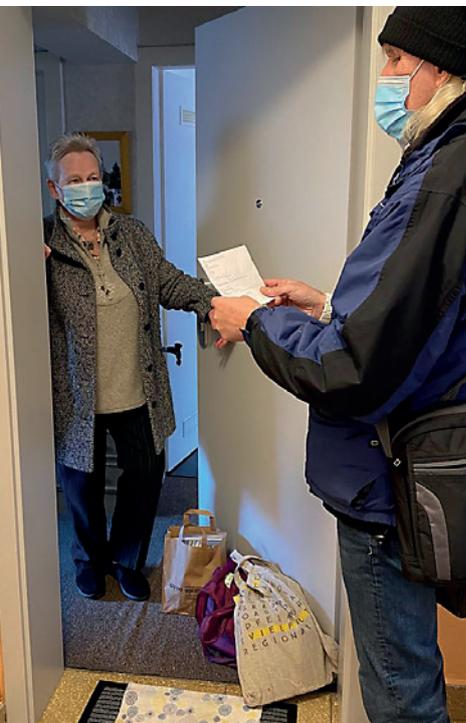
Auch als spontane Einsatztruppe ist das Team vom Stadtteilservice gefragt.

Zwei Beispiele:

Als das Sturmtief Ylenia am **17. Februar 2022** über weite Teile Deutschland fegte, funktionierten viele Bereiche des öffentlichen Lebens nur eingeschränkt oder gar nicht. Zum Glück verlief dieser Tag in Wuppertal relativ glimpflich.

Obwohl in den Medien dazu aufgerufen wurde zuhause zu bleiben und sich keinen Risiken auszusetzen, gibt es natürlich Bereiche im öffentlichen Leben, die gerade zu diesen Zeiten besonders gefordert sind. Hier geht der große Dank an die Mitarbeiter:innen der Polizei, Feuerwehr, Kranken- und Altenversorgung.

Aber auch der Stadtteilservice in der Wuppertaler Nordstadt war an diesem Tag im Einsatz, um seine Kund:innen mit Einkäufen und dem Allernötigsten zu versorgen.



Da die Teilnehmer:innen des Stadtteilservice Nordstadt großen Wert auf Zuverlässigkeit legen, sind alle von ihnen pflichtbewusst zum Dienst erschienen, um den hilfebedürftigen Menschen auch an solchen Tagen zur Seite zu stehen. Dies ist besonders für ältere oder

eingeschränkte Mitmenschen wichtig, die ansonsten keinerlei Unterstützung bekommen. Hinzu kam, dass noch einige außerplanmäßige Hilfeanfragen telefonisch an den Stadtteilservice herangetragen wurden. Beispielsweise benötigte eine Bewohnerin der Nordstadt dringend ein Rezept

ihres Arztes und die anschließende Abholung ihrer Medikamente.

Hier wurde schnell und unkompliziert geholfen. „Ich weiß nicht, was ich ohne euch gemacht hätte, bei dem Wetter habe ich mich nicht vor die Türe getraut“, freut sich die rüstige 83-Jährige, als zwei der sturmfesten Teilnehmer:innen der Maßnahme ihr die Apothekentasche überreichten.

Am **10.11.2021** fand endlich wieder der traditionelle Martinszug statt nachdem er im Vorjahr pandemiebedingt ausfallen musste. Dafür wurden wieder spontan freiwillige Fackelträger:innen und Ordner:innen gesucht, um einen stimmungsvollen und sicheren Ablauf zu gewährleisten.

Natürlich fühlte sich der Stadtteilservice Nordstadt sofort angesprochen. Die Unterstützung für den wunderschönen Zug durch eines der schönsten Viertel Elberfelds ist mittlerweile auch bei den Teilnehmer:innen des STS zur schönen Tradition geworden.

Insgesamt 5500 Kinder und Erwachsene nahmen am Zug durch das Luisenviertel teil. Zusammen mit dem THW und der freiwilligen Feuerwehr sicherten die 12 Teilnehmer:innen vom STS den Martinszug ab und die Fackelträger verbreiteten eine heimelige Atmosphäre. Im Anschluss an den Zug fand das Martinsspiel statt und 1400 Weckmänner konnten an die Kinder verteilt werden. Es war ein toller Martinszug.



Mitgliederversammlung: Berichte, Bilanzen und Vorstandswahlen

Als im November 2019 die turnusgemäße Mitgliederversammlung durchgeführt wurde, ahnte niemand, dass es fast zweieinhalb Jahre dauern würde, bis dies in der Form wieder möglich sein sollte. Doch dann kam die Corona-Pandemie und schob Präsenz-Veranstaltungen einen Riegel vor, sorgte aber auch für neue Wege der Kommunikation: Die regelmäßigen Konferenzen der Vorstandsmitglieder erfolgte online.

„Auch wenn das, ebenso wie die konstruktive Zusammenarbeit mit unserem Geschäftsführer, sehr gut funktioniert hat, bin ich froh, dass wir uns jetzt wieder von Angesicht zu Angesicht austauschen können,“ so eröffnete die erste Vorsitzende Renate Warnecke die Veranstaltung im neuen Stadtteilzentrum von Heckinghausen. Und übergab das Wort umgehend an Christof Oliveri, den Leiter des Stadtteiltreffs. Der anschaulich die Entwicklung des Gebäudes, das 1971 mit einer Holzbaracke für die Arbeit mit Kindern begann, die 1979 durch ein Spielplatzhaus, 1999 durch einen Jugendtreff mit Kindertagesstätte und 2020 durch den Neubau des Stadtteilzentrums ersetzt wurde, skizzierte, das Bestandteil des Quartiersentwicklungprojektes ist, in das die AWO-

Mitarbeiterinnen Kristina Klack und Kathrin Leppert seit 2016 maßgeblich eingebunden sind.

„Aktuell laufen noch die letzten Arbeiten am Kinderspielplatz direkt nebenan. Wenn die in Kürze abgeschlossen sind, besitzt Heckinghausen einen attraktiven Treffpunkt mit vielen Angeboten für Alt und Jung,“ so Oliveri abschließend.

Zur geschäftlichen Situation bezog AWO-Geschäftsführer Frank Gottsmann, Stellung zu den Jahren 2019 und 2020, berichtete von der personellen Erweiterung auf 110 Kolleg:innen innerhalb der 18 Arbeitsbereiche, in den der Kreisverband aktiv ist, erwähnte besonders die Etablierung des Kindertagespflege-Vertretungsstützpunktes in der Holzer Straße, die Erweiterung der Betreuung im Offenen Ganztags, die zwischenzeitlich an sechs Schulen von AWO-Fachkräften geleistet wird, die Eröffnung der Kita-Röttgen sowie die im Aufbau befindliche Kita im Heidter-Carrée. In dem Zusammenhang betonte Gottsmann allerdings auch, dass es für die AWO als tarifgebundener Arbeitgeber schwierig sei, gerade für den sozialen Bereich kompetente Mitarbeiter:innen zu finden. Was nicht für den Bereich Stadtteilservice gilt: „Dank des engagierten und motivierten Einsatzes von Leiterin Silke Costa ist der Stadtteilservice in der Elberfelder-Nordstadt im Bezug der Teilnehmerkapazität stets zu 100 Prozent ausgelastet“, so Gottsmann.



Sind in einigen Wochen die Arbeiten am Kinderspielplatz abgeschlossen, ist ein neues Kapitel in der Geschichte des Stadtteilzentrums fertig geschrieben.



Christof Oliveri informierte über die Entwicklung des Stadtteilzentrums.

Kritisch erwähnte er zum Thema Schulsozialarbeit, dass eine dauerhafte Fortführung dieses Arbeitsfeldes von Seiten der Landesregierung immer noch nicht auf den Weg gebracht worden sei und somit für die betroffenen Kolleg:innen keine über das Jahr 2025 hinausgehende Planungssicherheit vorliege.

Klare Zahlen nannte anschließend Hans-Peter Abé als Kassierer: Für 2019 bilanzierte er einen Überschuss sowie ein Anwachsen des Eigenkapitals, für 2020 ein ausgeglichenes Ergebnis. Für die AWO gGmbH als Träger der Kita Röttgen berichtete er von einem für die Startphase der Kita erwarteten und kalkulierten Eigenanteil, der aber ohne Probleme vom Kreisverband getragen werden kann.

In diesem Zusammenhang erwähnte Sozialdezernent und AWO-Mitglied Dr. Stefan Kühn, dass eine leichte Erhöhung des städtischen Zuschusses auf politischer Ebene vorgesehen sei, die aber voraussichtlich leider erst im September bewilligt werde. Weiter würdigte er in seiner Eigenschaft als Sozialdezernent die Arbeit des Kreisverbandes als vorbildlichen, verlässlichen und wichtigen Wohlfahrtsverband für Wuppertal.



Sozialdezernent Stefan Kühn stellte eine Erhöhung des städtischen Zuschusses ab September in Aussicht.



Auch wenn es nur online ging: Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführer Frank Gottsmann (2.v.r) und dem (alten) Vorstand mit Enno Schaarwächter, Hans-Peter Abé und Renate Warnecke (v.l.) funktionierte auch in Zeiten von Corona sehr gut.

Nachdem die Mitglieder bei einer Enthaltung einstimmig den Vorstand für die Jahre 2019 und 2020 entlastet hatten, standen Neuwahlen an: Renate Warnecke wurde für weitere drei Jahre in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt, ebenso Enno Schaarwächter und Hans-Peter Abé als Stellvertreter. Neu in der Riege ist Anja Lohkamp als weitere Stellvertreterin (Titelfoto v.l.: Lohkamp, Abé, Schaarwächter und Warnecke). Für das Gremium der Beisitzer:innen wurden Heinz Gilde, Roderich Kreuder, Maren Bergmann, Volker Dittgen und Christiane Karbach, als Revisoren Frank Lindgren, Wolfgang Herkenberg und Horst Vesper gewählt, als Delegierte für die Bezirkskonferenz Enno Schaarwächter und Frank Gottsmann nominiert.

Zum Ende der Veranstaltung dankten Warnecke und Gottsmann allen Mitarbeiter:innen für ihr couragiertes Wirken in der Corona-Zeit, die dank des tollen Engagements, der großen Kreativität und einem unermüdlichen Einsatz aller erfolgreich bewältigt wurde und noch wird. Frank Gottsmann: Wichtig ist mir hier zu sagen, dass dieses Wirken in allen Facetten entsprechend dem Leitbild der AWO mit den Pfeilern Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit geschieht und denen, die unserer Angebote und Unterstützung annehmen, eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Der Weg in ein besseres Leben – Wie ehemalige Arbeitsmigrant:innen ihre Erfahrung einsetzen

Täglich verabschieden sich Frauen der philippinischen Insel Mindanao von ihren Familien, weil sie im Ausland arbeiten werden. Die Arbeitsmigration birgt die Hoffnung auf ein besseres Leben, bringt aber auch Risiken und Probleme mit sich. Schutz und Sicherheit der Migrant:innen, besonders im Einsatzland, sind oft unzureichend. Gemeinsam mit der philippinischen Partnerorganisation Mindanao Migrants Center for Empowering Actions Inc. (MMCEAI) trägt AWO International dazu bei, diese Lebensentscheidung sicherer zu gestalten.

Thelma Pasayloon ist eine ehemalige philippinische Arbeitsmigrantin, die für ihre alten und gebrechlichen Eltern sorgte, als diese noch lebten, und die ihren Sohn allein aufzieht. Von 2004 bis 2019 arbeitete sie abwechselnd in den Philippinen und den Vereinigten Arabischen Emiraten, um ihre Familie zu unterstützen. 2012 beschloss Thelma der Bago Aplaya Migrant Association (BAMA) beizutreten. BAMA ist einer von neun Migrant:innenvereinen in Davao City, die im Rahmen des Projekts von AWO International und MMCEAI zur Förderung der Rechte und des Wohlergehens von Arbeitsmigrant:innen organisiert und unterstützt werden. Diese Vereinigungen setzen sich aus Familienangehörigen, zurückgekehrten Migrant:innen und Vormündern von zurückgelassenen Kindern zusammen.

Ungelernte Arbeitskräfte mit relativ geringem Bildungsstand, die in der Regel als Hausangestellte arbeiten, finden sich häufiger in von Unterdrückung und Misshandlung geprägten Arbeitsverhältnissen wieder. Viele berichten von Gewalt und Ausbeutung durch ihre Arbeitgeber. Die Hindernisse für offizielle Beschwerden, strafrechtliche Verfolgung von Tätern und erst recht bei der Erlangung von Gerechtigkeit sind hoch und schrecken viele Betroffene ab.

Die Arbeitsmigration hat oft auch negative soziale Folgen, besonders für die zurückgelassenen Kinder. Zerrüttete Familien, Fehlzeiten in der Schule, Schulabbruch, unzureichende Betreuung der Heranwachsenden sind einige der zu beobachtenden Auswirkungen.

Obwohl Thelma selbst keine Misshandlungen erfahren hat, kennt sie zahlreiche Frauen, die während ihrer Arbeit im Ausland Schlimmes erlebt haben, und kann deren Situation gut nachempfinden. Als unabhängige und starke Frau, die selbst schon einige schwierige Situationen durchlebt hat, wollte sie anderen eine Hilfe sein. Durch die Erfahrungen, die sie als Mitglied von BAMA gemacht hat, ist ihr klargeworden, wie wichtig es ist, die eigenen Rechte und Ansprüche zu kennen. Nur so kann man sich selbstbewusst gegen Ausbeutung und Missbrauch wehren. "Durch die Teilnahme an den verschiedenen Schulungen, die von MMCEAI und AWO International initiiert wurden, konnte ich mein Selbstvertrauen stärken. Ich kann inzwischen ohne Probleme vor vielen Menschen frei sprechen. Als offizielle Vertreterin von BAMA wurde mir klar, dass wir körperlich, geistig und emotional stark sein müssen, um die vielfältigen Probleme bewältigen und unserer Gemeinschaft helfen zu können".



Thelma Pasayloon ist eine ehemalige philippinische Arbeitsmigrantin. Heute engagiert sie sich aktiv für die Rechte von Migrant:innen (Foto: AWO International/ MMCEAI)



Bei der Migrationsberatungsstelle (Migrant Help Desk) erhalten Arbeitsmigrant:innen Unterstützung und Informationen über ihre Rechte (Foto: AWO International/ MMCEAI)

Heute ist Thelma die stellvertretende Vorsitzende von BAMA und die zentrale Person im Ausschuss für Organisation und Mitgliedschaft. Zusammen mit ihren Mitstreiter:innen ist sie aktiv am täglichen Betrieb der Migrationsberatungsstelle (Migrant Help Desk) in ihrem Stadtbezirk beteiligt. Die freiwilligen Mitglieder leisten dort Informations- und Beratungsdienste und kümmern sich um die Nachverfolgung der an staatliche Stellen weitergeleiteten Fälle. Die Bedarfe der Hilfesuchenden sind vielfältig. Neben rechtlichem Beistand, materieller Hilfe und unmittelbarem Schutz sind oft auch menschlicher Zuspruch und psychologische Unterstützung gefragt.

Während Thelma zu den zufriedenen Rückkehrer:innen gehört, ist die Situation vieler anderer in den Einsatzländern nach wie vor prekär. Die Unterstützung durch Nichtregierungsorganisationen und der Zugang zu staatlichen Dienstleistungen tragen dazu bei, die Situation zu erleichtern. AWO International führt daher gemeinsam mit MMCEAI ein Projekt zur Einbindung von Arbeitsmigrant:innen und ihren Familien in soziale Strukturen und zur Förderung einer sicheren und regulären Migration in Davao City durch.

Mein Sprung ins kalte Wasser

Von Jacqueline Hellmund



Schon während meines Studiums ist mir klar geworden, dass ich später einmal in der Schulsozialarbeit arbeiten möchte.

Die Mischung aus Einzelarbeit, Gruppenangeboten, die Arbeit am Computer und der Kontakt zu den unterschiedlichen Klientelen hat mich begeistert. Mir ist wichtig, dass ich bei der Arbeit immer Abwechslung habe und jeder Tag irgendwie anders ist und ich eine Aufgabe habe, bei denen ich anderen Menschen helfen kann. Die Zusagen von der AWO und von der Schule am Nordpark haben meinen Wunsch erfüllt. Frisch vom Studium startete ich also als Schulsozialarbeiterin an einer Förderschule. Ich muss zugeben: Ich hatte wenig bis gar keine Berufserfahrung und daher ging ich mit großem Respekt an die Sache heran. Die ersten Wochen waren sehr aufregend und spannend. Ich musste mich erst einmal in alles reinfinden und mich an meinem neuen Arbeitsplatz einleben. Am wichtigsten war für mich der Vertrauensaufbau zu den Schüler:innen, da sie die Hauptzielgruppe meiner Arbeit sind.

Sowohl bei der AWO, als auch an der Schule wurde ich offen und herzlich empfangen. Die Kolleg:innen der Schulsozialarbeit, die Lehrkräfte und die Kinder haben mich gut aufgenommen, was meinen Einstieg sehr viel einfacher gemacht hat. Während der guten Einarbeitung durch das Schulsozialarbeiterteam wurden viele Aufgaben erklärt und besprochen. Und der wichtigste Tipp damals war: „Nimm dir Zeit und geh alles in Ruhe an. Niemand verlangt von dir, dass du direkt alles weißt.“ Dennoch war es für mich eine große

Herausforderung mich in Aufgabenbereiche der Eingliederungshilfe einzuarbeiten. Keiner meiner Kolleg:innen beschäftigte sich zu diesem Zeitpunkt mit Anträgen für den Schwerbehindertenausweis, den Pflegegrad oder der gesetzlichen Betreuung. Im Grunde war das zunächst eine große Hürde, aber nach mehreren Telefonaten mit Netzwerkpartner:innen wurde ich immer sicherer. Zusätzlich ist das Team der Schulsozialarbeit immer für Fragen offen.

Ich weiß, dass ich mich bei jeder Frage, jedem Problem immer bei meinen Kolleg:innen melden kann. Jede hat in diesen Situationen ein offenes Ohr für mich. Zwar sind wir alle an unseren Schulen Einzelkämpfer:innen, aber jede hat ein großartiges Team hinter sich, was füreinander da ist. Bei den regelmäßigen Teamsitzungen werden Probleme und Fälle besprochen, Ideen und Anregungen ausgetauscht. Wir hören einander zu und bestärken uns. Der Ballast, den die eine oder andere auf den Schultern trägt, weil sie gerade einen herausfordernden Fall betreut, wird durch das Team gemindert. Das gibt mir und uns Allen ein gutes Gefühl. Nach mittlerweile knapp sieben Monaten bin ich mir sicher, dass die Arbeit als Schulsozialarbeiterin die richtige für mich ist. Es ist ein tolles Gefühl zu wissen, dass ich anderen helfen kann und mir vertraut wird. Die Schüler:innen freuen sich mich zu sehen, begrüßen mich freudestrahlend auf dem Flur oder rufen meinen Namen quer über den ganzen Schulhof. Die Schüler:innen, die an den Gruppenangeboten teilnehmen, kommen immer gerne zu mir und freuen sich auf jedes neue Treffen. Die Bilder, die für mich gemalt werden und das ehrliche Danke der Personen, bestärken das Gefühl, alles richtig gemacht zu haben. Die Lehrkräfte geben mir das Gefühl gebraucht zu werden und sind ebenfalls dankbar, dass ich da bin.

So kalt wie das Wasser auch war, als ich angefangen habe – mittlerweile hat es eine wohlige Temperatur und ich schwimme gerne dort drin. Eben weil ich weiß, dass ich nie alleine schwimme.

Agile Kinder, motivierte Mitarbeiter:innen, engagierter Elternrat: Es läuft rund in der Kita „Kinderleicht“ am Röttgen

„Ich habe oft angerufen, Mails geschrieben und gehofft, dass es klappt“, erinnert sich Nagea Belekrif. An die Zeit im Sommer 2020, als sie gerade mit Ehemann und Tochter Nirmine ins Uellendahl gezogen war und erfahren hatte, dass die AWO am Röttgen eine neue Kita eröffnet. Lohn der Mühe: Die damals Vierjährige gehörte zu den ersten Kindern der Einrichtung, wo zwischenzeitlich auch das 18monatige Brüderchen Janes mit von der Partie ist. Ähnlich war die Situation auch für Hasan Yalcin, der einen neuen Kitaplatz für Sohn Baris suchte und direkt eine Zusage erhielt. „Ich war froh, dass es so unkompliziert geklappt hat. Das war richtig gut“ sagt er heute rückblickend.

Wichtig war Belekrif und Yalcin aber auch, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Verständlich, denn mit Ausbruch der Corona-Pandemie war das nur eingeschränkt möglich. Sie stellten sich bei der Wahl des achtköpfigen Elternrates zur Verfügung mit dem Ergebnis, dass Hasan Yalcin zum ersten Vorsitzenden und Nagea Belekrif zur Stellvertreterin gewählt wurden.

Sprachrohr und Ansprechpartner für alle Eltern



Hasan Yalcin und Nagea Belekrif, die Vorsitzenden des Elternrates und die stellvertretende Einrichtungsleiterin Victoria Schmidt sind sich einig: Die Zusammenarbeit funktioniert.

der Jungen und Mädchen zu sein, diese Aufgabe erfüllen sie gern.

„Der Anfang war spannend und aufregend. Es war ja alles neu und musste sich einspielen. Das brauchte Zeit, doch jetzt läuft es prima. Das offene Konzept, das es den Kindern altersübergreifend ermöglicht, täglich zwischen sportlichen, kreativen und nachhaltigen Angeboten zu wählen, kommt gut an“, so Belekhri. „Es bietet die Möglichkeit, dass unser Nachwuchs entsprechend den individuellen Neigungen agieren kann und so quasi spielend Talente und Stärken erkannt und gefördert, während parallel dazu die ganz Kleinen in der Nesthäkchengruppe in einem geschützten Raum betreut werden,“ ergänzt Yalcin. Beide stehen im regelmäßigen Dialog mit den elf Erzieherinnen und drei Erziehern, die wie eine Kinderpflegerin, ein Praktikant und zwei Küchenkräften zum Team um Leiterin Heike Penk und ihre Vertreterin Victoria Schmidt gehören und bringen sich konstruktiv ins Geschehen ein. „Die Zusammenarbeit mit ihnen und dem engagierten Elternrat funktioniert sehr gut. Ob Kritik oder Anregungen, unsere Gespräche münden in der Regel in einen Konsens“, freut sich Victoria Schmidt.

Wie gut die Chemie insgesamt ist, zeigte sich beim Martinsfest im vergangenen Jahr. Aufgrund von Corona unter den entsprechenden Sicherheitsbestimmungen als kleine Veranstaltung auf dem Außengelände

geplant, beeindruckte sowohl die Menge der Besucher:innen wie der Verlauf: Fast alle Eltern, dazu Freunde und Nachbarn trotzten der Kälte an dem Novembernachmittag stundenlang mit anregenden und unterhaltsamen Gesprächen, während die Kinder, agil wie eh und je, mit leuchtenden Laternen in den Händen ihre Runden drehten. „Aufgrund der Pandemie war es ja bisher nicht möglich, weder Einweihung noch ein öffentliches Fest zu feiern. Umso schöner war es, beim Martinsfest zu erfahren, wie positiv Väter und Mütter die Kita insgesamt erleben, wie gut die Einrichtung im Umfeld angenommen wird und wie motiviert das Team anschaulich vom täglichen Geschehen berichtete. Auf den Nenner gebracht zeigte sich, dass es bei „Kinderleicht“ innen und außen rund läuft,“ sagt Nagea Belekhri lächelnd. Begeistert sind laut Yalcin die Eltern auch von einer neuen Idee, die in Kürze umgesetzt werden soll. Dazu Victoria Schmidt: „Kinder sind wie kleine Dynamos. Voller Tatendrang in Bewegung mit dem Wunsch, etwas zu tun. Um dem noch mehr als bisher gerecht werden zu können, bieten wir unseren 90 jungen Nutzer:innen aus sieben Nationen demnächst auch an, in einer Fußball-, einer Theater-, einer Lese-AG sowie in einer Holzwerkstatt aktiv werden zu können.“. Auf der Agenda der Einrichtung ist ein Sommerfest vermerkt. Und so wie die Vorzeichen aufgrund der Lockerungen im Corona-Geschehen aktuell sind, stehen die Chancen dafür gut.



Als kleine Veranstaltung geplant kamen überraschend viele Besucher zum Martinsfest

„Bei 2.0 übernommen“

Nach einer turbulenten Aufbauphase heißt es jetzt für Heike Penk als neue Leiterin der Kita Röttgen mit `Volldampf voraus`

Die Liebe zur Arbeit mit Kindern erwachte spät. Nach der Mittleren Reife absolvierte sie bei der Wuppertaler Sparkasse eine Ausbildung zur Bankkauffrau und blieb acht Jahre in dem Beruf. Doch dann markierten die Geburten ihrer Kinder 1983, 1986, 1989 und 1990 einen Wendepunkt: „Der Kontakt zu anderen Eltern und das erzieherische Umfeld insgesamt weckten in mir den Wunsch, auf dieser Ebene aktiv zu werden.“ 1996 nutzt sie die neue Möglichkeit einer externen Ausbildung und bereits anderthalb Jahre später gehört sie zu den ersten Absolventen, die ihre Urkunde als staatlich geprüfte Erzieherin in den Händen halten. Erste praktische Erfahrungen sammelt sie in unterschiedlichen Kitas sowie im Offenen Ganztage und im Zuge der großen Flüchtlingswelle 2015 absolviert sie eine Fortbildung als Sprachfachkraft, nimmt sich anschließend aus familiären Gründen eine Auszeit bis zum Sommer 2020.

Dann steigt sie bei der AWO ein. „Als ich hörte, dass der Kreisverband am Röttgen eine neue Kita eröffnet, habe ich mich direkt beworben und umgehend eine Zusage erhalten. Was mich ungemein gefreut hat,“ sagt sie rückblickend. Als am 1. August die Kita „Kinderleicht“ ihren Betrieb aufnimmt, gehört sie zum Team und fällt auf: Neben ihrem engagierten pädagogischen Talent durch die Tatsache, auch auf bürokratischer Ebene äußerst versiert zu sein. Mit der Folge, dass ihr bereits kurze Zeit später die stellvertretende Kita-Leitung übertragen wird. In einer turbulenten Zeit: „Es war ja alles neu und musste sich einspielen.“

Die Kinder, das Team und die Eltern unter Corona-Bedingungen in einen funktionierenden Kreislauf zu lenken, das war schon eine diffizile Herausforderung. Die haben wir gemeinsam gemeistert,“ freut sich Heike Penk.

Zum Ende des vergangenen Jahres hat sie die Leitung der Einrichtung übernommen. Zu einem Zeitpunkt, wo die strukturellen Rahmenbedingungen auf allen Ebenen stimmten. „Da war die Aufbauphase erfolgreich abgeschlossen und wir konnten neu durchstarten. Intern sagen wir gerne, ab da ging `Kinderleicht 2.0` an den Start, verrät Heike Penk lachend. Und blickt optimistisch in die Zukunft. „Allein ein Blick auf die Warteliste offenbart, dass wir auf gutem Kurs sind. Von daher lautet unsere Devise: Weiter mit Volldampf voraus.“



Von der Bankkauffrau zur Erzieherin: Mit Heike Penk hat eine engagierte und versierte Fachkraft die Leitung am Röttgen übernommen.

„Ich will etwas bewegen“**Stadtverordneter, Bezirksvertreter und Mitglied der AWO: Yannik Düringer `brennt` für die Zukunft Wuppertals**

„Während meiner Zeit am Carl-Duisberg-Gymnasium hat es Spaß gemacht, in der Schülervertretung mitzuwirken. So sehr, dass ich nach dem Abitur 2017 beschloss, innerhalb einer Partei aktiv zu werden. Und nach Abwägung mir wichtiger Faktoren wie Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit fiel die Entscheidung für die SPD,“ blickt Yannik Düringer zurück zum Beginn seines Engagements auf der politischen Bühne Wuppertals.

Dass dabei der Stadtteil Heckinghausen eine wichtige Rolle einnimmt, verständlich: Am 3. Oktober 1999 als jüngstes von vier Geschwistern einer alteingesessenen Heckinghauser Familie geboren, wächst ihm das Quartier, insbesondere der Murrenbach als beliebter Ort zum spielen, schon früh ans Herz. Mit Folgen...

Seinem Interesse für die Epoche des Mittelalters und der gesellschaftlichen Entwicklung insgesamt folgend, beginnt er zum Wintersemester 2017 ein Studium der Sozialwissenschaften auf Lehramt an der Bergischen Universität. Und baut parallel dazu sein politisches Wirken aus. Im Oktober 2019 übernimmt Düringer den Vorsitz der Wuppertaler Jusos und stellt sich im Zuge der Kommunalwahl im September 2020 als SPD-Kandidat für den Stadtrat und die Bezirksvertretung `seines` Heckinghausen zur Verfügung. Mit Erfolg: Kurz vor seinem 21. Geburtstag gehört er dort als jeweils jüngstes Mitglied zu den Verantwortlichen auf städtischer und lokaler Ebene. Sein zentrales Leitmotiv, für eine lebenswerte Stadt, ein intaktes und friedliches Miteinander aller aktiv zu werden, führt ihn auch zur Arbeiterwohlfahrt (AWO). „Unterstützung und Hilfe für ein lebenswertes Leben in einer toleranten, gerechten und solidarischen Gesellschaft zu leisten, in der Freiheit und Gleichheit der Kit für eine funktionierende Gesellschaft sind, diese DNA der AWO hat mich schon als Jugendlicher sehr beeindruckt.



Dafür steht Yannik Düringer: Auf der Basis sozialdemokratischer Grundwerte die politische und gesellschaftliche Entwicklung in Richtung Zukunft positiv mitzugestalten.

Bei meinen Aktivitäten als Stadtrat und Bezirksvertreter zeigt sich immer wieder, wie wichtig die Arbeit der AWO für Migranten und Flüchtlinge, für Familien mit finanziellen und erzieherischen Problemen, für bedürftige Männer und Frauen in den Quartieren, für die Freizeitgestaltung von Senior:innen und pädagogische Begleitung junger Menschen in der Schule ist.

Nicht zu vergessen die wegweisenden Anregungen und Impulse, mit denen Isabell Spahn vor Jahren am Eckbusch und aktuell Kathrin Leppert und Kristina Klack als AWO-Quartiersentwicklerinnen in Heckinghausen positive Akzente zur Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität der Stadtentwicklung setzte und setzen.

Vor diesem Hintergrund bin ich aus Überzeugung AWO-Mitglied geworden,“ berichtet Düringer, dem die Themen Stadtentwicklung und Jugendarbeit besonders wichtig sind. „Wuppertal hat viel Potential und braucht engagierte junge Menschen, die daraus zukunftsfähige Visionen entwickeln und umsetzen. Das zu forcieren, dafür bin ich Feuer und Flamme. Ich will etwas bewegen,“ sagt er. Und tut es: Dass beispielsweise Kinder in Heckinghausen, so wie er in jungen Jahren, demnächst wieder über den Murrenbach schweben können, geht auf seine Initiative zurück: Für eine entsprechende neue Konstruktion, bestehend aus einem Drahtseil und auf Rollen gelagerter Sitzfläche, wurden auf seinen Antrag hin von der Bezirksvertretung 50 000 Euro bewilligt.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende vom Krieg betroffene Menschen

Die AWO ist tief bestürzt über die eskalierende Gewalt und Kriegshandlungen in der Ukraine und die absehbaren verheerenden humanitären Folgen für Kinder, Frauen und Männer in der Ukraine. Der AWO-Kreisverband Wuppertal steht geschlossen und solidarisch hinter der ukrainischen Bevölkerung. Wir begrüßen und unterstützen deshalb den Spendenaufruf von AWO International. AWO International sondiert aktuell gemeinsam mit der Volkshilfe Österreich Maßnahmen für die akute Nothilfe vor Ort.

Mit einer Spende an AWO International können Sie die Einrichtung der Nothilfe vor Ort unterstützen.

Jetzt spenden

In der Nothilfe arbeitet AWO International immer mit erfahrenen Partner:innen vor Ort zusammen, die gut vernetzt und mit der lokalen Situation vertraut sind sowie die Landessprache sprechen. Unsere Vorbereitungen für die Nothilfe in Czernowitz (Ukraine) laufen zur Zeit auf Hochtouren: Gemeinsam mit der Volkshilfe Österreich und der lokalen Partnerorganisation Narodna Dopomoha Ukraine (NDU) wurde bereits ein Willkommenszentrum eingerichtet, wo Binnenvertriebene Wasser, Essen und Informationen zu



Unterbringungsmöglichkeiten erhalten. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Sie können dafür das Online-Spendenformular nutzen oder sich an unserer Facebook-Spendenaktion beteiligen. Überweisungen sind möglich an:

UNSER SPENDENKONTO:

AWO International

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Bank für Sozialwirtschaft

Spenden-Stichwort: **Nothilfe Ukraine**



Auf der Zielgeraden befindet sich die dritte Kita des AWO-Kreisverbandes im 'Heidter Carré' an der Unteren Lichtenplatzerstraße 56: Nach ersten gemeinsamen Überlegungen Ende 2018 startete im März 2020 das Bauprojekt der Gemeinnützigen-Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG), das auf einer Grundfläche von 2200 Quadratmetern 30 Wohnungen in der Größenordnung von 50 bis 120 Quadratmetern und auf 800 Quadratmetern Raum für die neue Kita der AWO bietet. Konnte im September 2021 das Richtfest gefeiert werden, ist die Fertigstellung des fünfgeschossigen Komplexes für Ende des Sommers 2022 anvisiert.

KITA CARRE



Frank Gottsmann, Geschäftsführer der AWO Wuppertal: „Läuft der Zeitplan nicht aus dem Ruder, können wir den Betrieb unserer vierzügigen Einrichtung mit Platz für 60 Kinder Anfang Herbst dort in Betrieb nehmen und somit unsere Kita-Aktivitäten neben Lüntenbeck und Uellendahl um den Standort Barmen erweitern.“

Neues Angebot im Kinder- und Jugendtreff

Jeden Mittwoch findet seit Februar von 15:00-16:30 Uhr in den Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendtreffs das „Lernlabor“ statt. Ziel des Angebotes ist es einen Raum zu bieten, wo selbstständig oder unter Begleitung des Teams freiwillig gelernt werden kann. Schüler:innen haben die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu machen, Aufgaben zu üben, Fragen zu stellen und gezielt Defizite aufzuarbeiten.



Fit werden für die Schule, die Möglichkeit dazu bietet jetzt das Lernlabor

Für die Teilnahme ist keine Anmeldung erforderlich, wer Interesse hat, kann einfach vorbeikommen.

Initiiert wurde das Projekt nach den Halbjahreszeugnissen. Einige Besucher:innen waren enttäuscht über ihre Schulnoten. Daraufhin entstand die gemeinsame Idee im Kinder- und Jugendtreff eine feste Zeit nur zum Lernen anzubieten.

Das Projekt befindet sich gerade in der Erprobungsphase und wird nach erfolgreicher Annahme weitergeführt. Ansprechpartner:innen für das Angebot sind Elena Grizis und Nadine Rosemeyer unter Telefon 2457712



Zuhause im Tal



**WUPPEN
WIR'S**

ANSPRECHPARTNER:INNEN UND DIENSTE DER ARBEITERWOHLFAHRT KREISVERBAND WUPPERTAL E.V.

■ **Verwaltung/ Geschäftsführung/Zentrale**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **AIDS Prävention und Sexualpädagogik**

Friedrichschulstraße 15
praevention@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 36

■ **Integrationsagentur Wuppertal**

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 18/-19

■ **Migrationsberatung**

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 16/-17

■ **Schuldner- u. Insolvenzberatung**

Friedrichschulstraße 15
schuldnerberatung@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **Seniorenarbeit**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 41

■ **Quartiersentwicklung**

vogel@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 - 35

■ **Quartierbüro Heckinghausen**

Heckinghauser Straße 196
Quartierbuero-heckinghausen@awo-wuppertal.de
Telefon 47 85 79 93

■ **Stadtteilservice**

Marienstraße 5
stadtteilservice@awo-wuppertal.de
Telefon 3 09 75 02

■ **Kinder- und Jugendtreff**

Friedrichschulstraße 15
kijutreff@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 12

■ **Kindertagesstätte Heuweg**

Heuweg 20 - 26
kindergarten@awo-wuppertal.de
Telefon 69 53 456

■ **Schulsozialarbeit**

Außenstellen Schulen
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **Erzieherische Hilfen**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **OGS Reichsgrafenstraße**

Reichsgrafenstraße 36
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 46 79

■ **OGS Peterstraße**

Peterstraße 26
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 56 26

■ **OGS Mercklinghausstraße**

Mercklinghausstraße 11
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0176-21 43 12 33

■ **OGS Fritz-Harkort-Schule**

Am Timpen 47 und Siegelberg 40
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151-14 84 35 75

■ **OGS Hainstraße**

Hainstraße 192
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151-14843574

■ **OGS Liegnitzer Straße**

Liegnitzer Straße 62-64
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 43 49



AWO - Mitglied werden

Unterstützung und Engagement unserer Mitglieder sind wichtige Voraussetzung dafür, dass wir weltweit nachhaltig schnell und effektiv helfen können:

Gemeinsam bewegen wir viel, machen Sie mit.

Welche Möglichkeiten des Engagements gibt es? Welche Angebote haben wir?

Antworten darauf geben wir gerne unter Telefon: 0202 – 245770 / Fax: 0202 – 2457729 und persönlich in der Geschäftsstelle Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal.

Und wenn wir schon überzeugt haben:

Name/Vorname: _____ Geb. am: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort _____

Telefon: _____ Email: _____

Bitte ausfüllen, zusenden, zufaxen, der Mitgliedsantrag kommt umgehend.